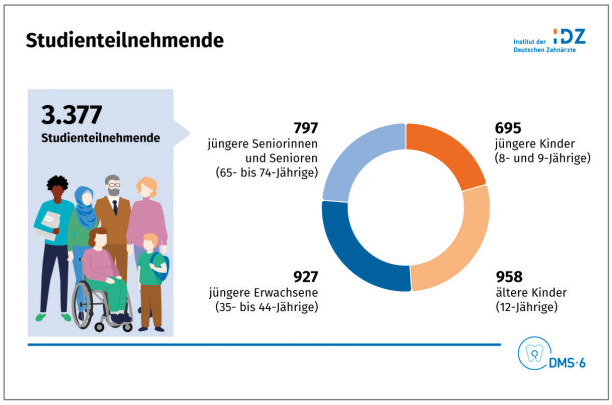
„Ein tolles Tool, **um Erfolge messbar zu machen“**

6. Deutsche Mundgesundheitsstudie. Wie entwickelt sich die Mundgesundheit in Deutschland? Wie wirksam sind bisherige Präventiv- und Behandlungskonzepte bei Parodontalerkrankungen, Karies und Kreidezähnen? Mitte März 2025 bestätigte die DMS 6 des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ) die langjährige Kariesprävention.

Autorin: Brigitta Mayer-Weirauch

Demnach sind 78 Prozent der Zwölfjährigen kariesfrei, und bei 35- bis 44-Jährigen hat sich die Karieserfahrung seit dem Jahr 1989 halbiert. Auch die 65- bis 74-Jährigen profitieren zunehmend mit dem Erhalt der eigenen Zähne, auch wenn hier altersbedingt die Primärprävention (Vermeidung von Karies) noch nicht greifen konnte. Prof. Dr. Rainer Jordan, wissenschaftlicher Direktor des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ): „Seit der Einführung der Gruppen- und



Individualprophylaxe Ende der 1990er-Jahre konnten wir die Karieslast bei Kindern um 90 Prozent senken. Der Paradigmenwechsel von einer kurativen hin zu einer präventionsorientierten zahnerhaltenden Therapie greift demnach nachhaltig.“ Prävention wirke von der Früherkennungsuntersuchung für Kleinkinder über die Individualprophylaxe bis hin zu regelmäßigen zahnärztlichen Kontrollterminen.

Kostensenkung

Der Vorsitzende der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) Martin Hendges ergänzte: „Die DMS 6 zeigt, dass unsere konsequent auf Prävention ausgerichteten Versorgungskonzepte, die aus dem eigenen Berufsstand heraus entwickelt worden sind, wirken.“ Prävention verbessere so nicht nur die Mundgesundheit von Millionen von Menschen, sondern entlaste auch Krankenkassen und Gesundheitssystem nachhaltig, weil kostenintensive Behandlungen teils schon vorab oder sogar ganz vermieden werden könnten. „So sanken die Kosten für Karieserkrankungen von etwa 7,5 Milliarden Euro im Jahr 2004 auf aktuell rund 5,9 Milliarden Euro.“

Dr. Christian Öttl, Bundesvorsitzender des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ), zum Präventionserfolg: „Die zahnärztlichen Initiativen in Kindergärten und Schulen und die regelmäßigen Zahnarztbesuche kombiniert mit professionellen Zahnreinigungen bringen hier nachweisbar nachhaltige und große Erfolge.“

Risiko Parodontalerkrankungen

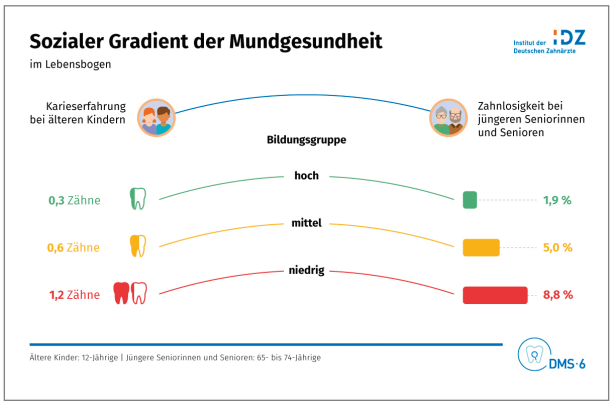
Gleichzeitig bleiben jedoch laut der DMS 6 schwere Parodontalerkrankungen mit 14 Millionen Betroffenen ein ernsthaftes Gesundheitsproblem. Die Studie belegt erneut die Kohärenz von Mundgesundheit und Allgemeinerkrankungen, besonders im Hinblick auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Darüber hinaus, wie wichtig die Zusammenarbeit etwa mit Diabetologen und Kardiologen ist. Dazu Jordan: „Der ärztlich-zahnärztliche Schulterschluss bei Risiken, die zahnmedizinische und allgemeinmedizinische Erkrankungen betreffen, ist wichtig – so etwa hinsichtlich des Zuckerkonsums bei Karies und Diabetes. Es ist ein guter Weg, wenn aus unterschiedlichen Richtungen die gleichen Präventionsbotschaften kommen.“

Behandlungsrückschlag

Hendges fordert von der künftigen Regierung: „Die DMS 6 belegt, dass Parodontitis immer noch eine Volkskrank-



heit und wesentlich bei der Entstehung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen ist. Im Jahr 2021 haben wir mit der präventionsorientierten Parodontitisbehandlungsstrecke eine Therapie in die Versorgung gebracht, die auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen basiert und als Meilenstein begrüßt wurde." Dieser Ansatz sei



durch das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz (GKV-FinStG) mit seiner strikten Budgetierung schwer beschädigt und dem nachhaltigen Kampf gegen Parodontitis so ein herber Rückschlag versetzt worden. „Die neue Bundesregierung ist daher gefordert, die Leistungen für die präventionsorientierte Parodontitistherapie endlich als gesetzliche Früherkennungs- und Vorsorgeleistungen im Sozialgesetzbuch Fünftes Buch (SGB V) zu verankern und die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen."

Frühe MIH-Diagnostik

Zudem zeigt die DMS 6 eine hohe Prävalenz der entwicklungsbedingten Kreidezähne und Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH). Da ihre Ursachen nach wie vor unklar sind und die Erkrankung nicht durch individuelles Mundhygieneverhalten beeinflusst werden kann, sind laut Studie Früherkennungsuntersuchungen entscheidend, um Eltern zu informieren und betroffene Kinder frühzeitig zu behandeln.

Sozialer Gradient

„Die großartigen Ergebnisse der DMS 6 zeigen, dass die guten Daten in allen Altersgruppen gehalten oder sogar verbessert werden konnten", betonte Prof. Dr. Christoph Benz, Präsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK). Jedoch profitierten noch nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen von der zahnmedizinischen Prävention. „Menschen in sozial schwierigen Lebenslagen werden von den Maßnahmen weniger gut erreicht. Es ist eine Aufgabe für die Zahnärzteschaft, diese Gruppe noch mehr in den Fokus zu nehmen."

Der FVDZ-Bundesvorsitzende ordnet die aktuelle deutsche Mundgesundheitsstudie folgendermaßen ein: „Bei vielen ist die Karieserfahrung über die vergangenen Jahre drastisch zurückgegangen, leider haben immer noch wenige sehr ausgeprägte Erfahrungen. Bildungsferne und Sprachbarrieren sind hier mitentscheidend. Dies zeigt sich in der Abfolge der Mundgesundheitsstudien deutlich. Damit haben wir ein tolles Tool, um die Entwicklungen zu verfolgen und unsere Erfolge messbar zu machen." ■

Über die DMS 6

Seit dem Jahr 1989 untersucht das Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) mit der Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS) regelmäßig die Mundgesundheit in Deutschland. Erstmals wurden auch Teilnehmer der DMS V (2014) erneut einbezogen, um Entwicklungen über die Zeit zu analysieren. Die aktuelle DMS 6 erfasste zwischen 2021 und 2023 an 90 Standorten rund 3.400 Menschen aus verschiedenen Alters- und Sozialgruppen per Befragung und zahnmedizinischer Untersuchung. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Studie ermöglichen gezielte Verbesserungen in der Versorgung auf Basis einer evidenzbasierten und qualitätsorientierten Zahnmedizin. Die DMS 6 kann nachgelesen werden unter www.deutsche-mundgesundheitsstudie.de.

ANZEIGE

